

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M. in Reuden, Rotta, Rulbitz, Kietitz, Gommio und Gohitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum M., die
Zwepaltene Zeile: M., Beilagen: M. für das Sonntags-, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Preis 15, Zeilenpreis 40 Pfennige

Nr. 30

Remberg, Donnerstag, den 14. März 1927

29 Jahrg.

Die Handwerkskammerbeiträge für 1926

15% der Gewerbesteuer für 1925 und 1.— Reichsmark je Betrieb, sind bis Donnerstag, den 24. März, an unsere Kammereinnahme zu zahlen.
Remberg den 9. März 1927.

Der Magistrat.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 8. März. Der Zutrom der geschäftlichen Besucher auf der Leipziger Frühjahrsmesse ist weiter gewachsen. Die Handwerkerstände sind recht erheblich überschritten. Die Zahl der ausländischen Besucher wird auf etwa 25000 geschätzt. Die feste zweitägige Stimmung in fast allen Branchen hat keine Verminderung erfahren. Das Auslandsgeschäft geht lebhaft ein.

Die Technische Messe hat wieder besonders viele Besucher. Die Elektrotechnik schneidet besonders gut ab. Die Besucher sind hier meist nur erhaltene Messe-Altbesucher, darunter viele Ausländer. Ebenso werden für Radiofabrikate erhebliche Bestände abgesetzt, auch noch dem Ausland. Ebenso verzeichnet die Automotoren eine Anzahl fester Aufträge.

Seit mittag trafen unter Führung des Reichstagspräsidenten Dr. Brücker etwa 90 Mitglieder des Deutschen Reichstages zum Einblau der Messe in Leipzig ein. An diesem Blau sind alle Parteien, außer den Kommunisten, des Reichstags beteiligt. Gleichzeitig kam aus Dresden eine größere Anzahl Mitglieder des sächsischen Landtags. Die Parlamentarier besichtigten mittags die Technische Messe und wurden in der Kuppelhalle begrüßt. Auf die Begrüßungsansprache des Geheimrats Noltenhof antwortete Reichspräsident Brücker. Reichstagsdirektor Dr. Koepfer begrüßte die Reichstagsmitglieder eines Reichstagsbesuches für die Leipziger Messe, der nur für Propagandazwecke verwendet werden soll. Ein solcher Besuch sei nicht ohne Notwendigkeit für das Bestehen der Leipziger Messe, wohl aber zur Förderung des deutschen Exports und zur Schaffung von Arbeit für die deutschen Arbeiter.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. März 1927.

* Dieser Tage fand eine Revision des hiesigen Wohnungsausschusses statt. Die Prüfung gab zu keiner Beanstandung Anlaß.

* Die Wohnungssituation in der Provinz Sachsen. In 85 deutiger Städten wurde im Jahre 1925 eine Wohnungszählung vorgenommen. Von den Städten der Provinz Sachsen wurden in Magdeburg, Halle, Halberstadt und Merseburg die fehlenden Wohnungen festgestellt. Insgesamt waren die Wohnungssituation in Magdeburg am größten. Es fehlten 7094 Wohnungen, d. h. 7,9 Prozent aller Haushaltungen waren ohne eigene Wohnung. In Halle fehlten 5695 (10,1 Prozent). In Halberstadt überstieg die Zahl der Haushaltungen die der Wohnungen um 1054 (7,6 Prozent). — Es ist bedauerlich, daß die Wohnungszählung nur auf diese wenigen Städte der Provinz beschränkt blieb. Erst eine allgemeine Wohnungsmangelforschung wird das ungeheure Wohnungselend unserer Zeit voll aufzeigen.

Bad Schmiedeberg, 5. März. Ueber das Vermögen der Firma Holzverarbeitungs-Ges. m. b. H. zu Bad Schmiedeberg (Bez. Halle) ist am 25. Februar 1927, mittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Konkursverwalter ist H. Langgott, Direktor zu Bad Schmiedeberg, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. April 1927 bei dem Gericht anzumelden.

Gräfenhainichen, 7. März. Die hier von der Oberbehörde Grafenhauschen in der „Reinhold“ veranstaltete öffentliche Auktion von Holz- und Brennholz gestaltete sich ziemlich lebhaft. Die Bestellungen der Käufer, das Holz nicht los zu werden, ist nicht eingetroffen; im Gegenteil war die Kaufkraft sehr gering, so daß das meiste Holz durchschnittlich nur bezahlt wurde. Nur ein kleiner Rest blieb übrig, obwohl es drei Fünftelstunden (Überboten, Surmen und Nachbieten) Holz feilgeboten wurde. Die Verkaufsergebnisse waren allerdings recht liberal, nämlich 20 Prozent Abzahlung und der Rest auf ein halbes Jahr verteilt. Bekannte Holzgroßhändler wurde noch weitere Entgelte bekommen.

Wittich, 3. März. Gestern Abend fand im Rathaus eine Stadtvorstandssitzung statt. Durch das Verscheiden des Dr. Wulff als Stadtvorstandsvorsitzender mußte zu einer Remandi gewählt werden. Auch hier mußte, da das Verhältnis 6:6 ist, das Los entscheiden. Die Entscheidung fiel auf den Lagerhalter Wilhelm Eisner (Soz.).

Zeitz, 5. März. Das Dorf ohne Namen für eine Barbierstube. Das im Kreise Zeitz gelegene Dorf Nüma besitzt bis zum heutigen Tage noch keine Barbierstube. Da diese Notlage in der näheren Umgebung häufig besetzt wurde, erschienen innerhalb drei Tagen zwölf Barbier und Friseur in dem Gemeindevorstand in Nüma, um sich über die Niederlassungsmöglichkeiten zu erkundigen. Dieser mußte dem Vorhaben aber mitteilen, daß infolge der großen Wohnungsmangel im Orte kein passender Raum für eine einzurichtende Barbierstube vorhanden sei.

Halberstadt, 5. März. (Regelbussen aus Glas.) Unsere Stadt, die als Hochburg des Regelsports angesehen werden kann, rückt sich zum deutschen Großhandelsplatz, das in der Osterwoche hier stattfinden soll. Dabei wird es u. a. eine ganz besondere Heberziehung geben: Regelbussen aus Glas. Hatte unsere Stadt zum Großhandelsplatz 1926 die Teilnahme aus allen Gauen des Reiches sowie dem Ausland mit einer unerwarteten Regelsbussen überfordert — es war damals ein großes Regelsbussen geschosse, dessen Bussen durch feineren Schalenwerkende Träger gefertigt wurde —, so wird diesmal die Glasbussen als erste Verkehrsart in Deutschland hier eingerichtet werden. Alle Bussen und auch die Appellbussen werden herausgerissen und durch Glas ersetzt. Die Glasbussen sollen den Vorteil haben, daß sie sich durch kleineren Witterungsseinfluß verzehren können. Wenn sich die Regelsbussen hier bewährt, wird sie sicherlich auch anderswo eingeführt werden.

Saalkorb, 5. März. (Ein Rottenburger Verbrecher in der Altmärk.) Zur Nachtzeit drangen in Zeitz zwei Männer in die Gastwirtschaft von Daack ein. Sie überfielen Frau Daack in ihrem Schlafzimmer und vergewaltigten sie. Dann zwangen sie ihr Opfer mit vorgehaltenem Revolver, ihnen eine größere Geldsumme zu geben und verschwanden damit unentdeckt auf ihren Fußwegen in der Dunkelheit. Wie man annimmt ist einer von ihnen der erst vor kurzer Zeit aus der Strafanstalt Rottenburg bei Zeitz entlassene Ge- und Ausbrecher Gottlieb Bengel, welcher lange Zeit die Altmärk unsicher gemacht hatte und vom Steinhilber Schwurgericht zu einer längeren Haftstrafe verurteilt worden war.

Nordhausen, 7. März. (Ein alter Polkist.) Ein seltsamer Fall hat sich hier ereignet, der beträchtliches Aufsehen erregt. Ein Polizeibeamter drang in seiner Trunkenheit in eine Wohnung ein, zertrümmerte eine Tür und ließ sich nur nach heftigem Widerstand öffnen. Geht wurde er auf die Polizeiwache und dann in das Krankenhaus gebracht. Man nimmt an, daß der Beamte in plötzlicher geistiger Umnachtung gehandelt hat.

Wernigerode, 7. März. (Ein dreifachmal verurteilter Kraftwagen.) Um sich aus dem Gefängnis zu retten, hat die Schmierfirma Froberg unter anderem einen Kraftwagen gegen Verleumdungserklärung nicht weniger als dreifachmal verurteilt. Als die Geldbuße bei Nichtzahlung der Strafe der Wagen haben wollten, stellte sich die betriebsrechtliche Abfertigung heraus. Das Schöffengericht Halberstadt verurteilte jetzt drei Inhaber der Firma, nämlich die Witwe Wiese-Froberg zu 1500 Mark, ihren Sohn Otto und ihre Tochter Else zu je 250 Mark Geldstrafe.

Goslar, 7. März. (Eine neue Harzbaum?) Wie die „Magdeburger“ berichtet, trägt sich ein Berliner Handelsmann mit der Absicht, eine vollständige einstufige elektrische Hauptbahn von Bad Harzburg über Dier- und Komerscholle-Altenau — Schiede nach Braunlage zu bauen. Die Bahn würde sich die noch immer schwer erreichbaren Harzorte des Oberharzes eines außerordentlich günstigen Verbindungs darstellen.

Altenburg, 8. März. (Doppelmord und Selbstmord.) Ein furchtbares Verbrechen wegen geringfügiger Streitigkeiten verübte der 75 Jahre alte Witwenkandidat Julius Weisheit in Bähmig bei Wilschleben in der Nähe von Altenburg. Er hat seinen 38 Jahre alten Sohn und seine 27jährige Schwiegertochter mit dem Jagdgewehr erschossen. Der Tat verübte er an dem Ehebett, während sie schlafend im Nebenraum in der Hofstube lagen. Dann begab sich der alte Mann in seine im selben Hause gelegene Kammer und brachte sich einen tödlichen Schuß bei. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der drei Personen feststellen. Als Grund zur Tat dürften dauernder Haß auf Streitigkeiten wegen der Aufwertungsangelegenheiten des Gutes, das der Vater seinem

Sohn vor zwei Jahren zur Bewirtschaftung übergeben hatte angesehen sein.

Merseburg, 7. März. Die im Herbst 1926 begonnene umfangreiche Erweiterungsbauten an dem Tennarwerk erforderten eine besondere Beförderung der Belegschaft. Heute hat diese den Höhepunkt erreicht und beträgt 2700 Angestellte, 14000 Betriebsarbeiter und 12500 Bauarbeiter, zusammen 29200 Personen. Die Zahl der von der Reichsbahn nach dem Werken beschickten Personen ist von 11000 im September 1926 auf jetzt über 20000 gestiegen. Aus der Richtung Halle kommen tagtäglich mit 12 Zügen 11200 Personen an. Aus der Richtung Weimars fahren täglich acht Züge nach Zeitz, die 8800 Personen zum Werke bringen. Mit Kraftomnibussen werden täglich etwa 500 Personen nach dem Werken befördert.

Zeitz, 5. März. An einem der letzten Tage konnte man hier ein festliches Schauspiel beobachten. Drei Jagdsitz freuten über dem nahen Berge, zwei Wägenchen jagen ein Weibchen. Darüber kam es zwischen beiden zu einem Streit. Ein Kampf um Leben und Tod begann. Zunächst umkreisten sie sich. Ein wildes Aufschreien, dann fließen sie aufeinander los. Gerannte Art dauerte der Kampf, den sie mit ihren scharfen Schnäbeln, mit ihren Krallen und mit Flügelschlägen ausfochten. Allmählich wurden beide Kämpfer müder, bis einer sich zur Erde fiel. Der Sieger aber steuerte zu dem in der Nähe stehenden Weibchen und ließ laut sein St. St. erschallen. Das Besiegene, der sich nur langsam erholte, wartete inzwischen ein anderes Geschick. Plötzlich eilten hinzu und brachten ihn hinter Schloß und Riegel.

Hannover, 8. März. (Der „Schwarze Stefan“ festgenommen.) Die Kriminalpolizei hob vor einigen Tagen frühmorgens in der Rildinger Straße einen Schlafwinkel aus und nahm bei dieser Gelegenheit auch einen mit zwei geladenen Selbstschußwaffen versehenen Einbruchsdiebstahl ausgerechneten Einbrecher polnischer Nationalität, genannt „Schwarze Stefan“, fest, der zu einer von mehreren Monaten bereits unschuldig gemachten Einbruchsdiebstahl gehört, mehrfach erheblich verurteilt ist und vorzeitigem Entlassen auf dem Lande heimkehrte. In etwa 20 Fällen ist er bereits des Einbruchsdiebstahls überführt. In seinem Besitz befanden sich noch fünf Karten, die er in der vergangenen Woche aus einem Warenkramm zwischen Hannover und Hildesheim entwendet haben will und an angeblich vor einigen Wochen unter der Hand gefaßtes, wahrscheinlich jedoch gefälschtes Falschgeld.

Berlin, 7. März. (Die rechte Frau Deutschlands geflohen.) Frau Hildegard Carion, eine der reichsten Frauen Deutschlands, ist in Bad Reuth in Oberbayern tags vor Vollendung des 50. Lebensjahres in einem Schlafanzug erlegen. Sie war die Entlassene des Geheimen Kommerzienrats Schindler und als solche die alleinige Besitzerin der Schindlerwitwe in Elbing.

Berlin, 7. März. (Einsturz einer Glühbirne in Duisburg.) Wie die Morgenblätter aus Hamm berichten, stürzte am Sonntag morgen aus bisher unbekanntem Grund eine aus Eisenblech hergestellte Glühbirne der Niederdeutschen Glühlampenfabrik in Duisburg-Hochfeld ein wobei ein Arbeiter getötet und einer schwer und einer leicht verletzt wurde.

Berliner Produktenerkehr.

Amlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlwaren pro 100 kg. (jeft für 100 kg. Berlin, 8. März. (In Goldmarkt der Goldanleihe oder in Rentenmarkt.)
Weizen, märkischer 260—272.
Roggen, märk. 248—250.
Gerste, Futter- und Wintergerste 192—206, Sommergerste 213 bis 241.
Mais 188—188.
Sofort, märkischer 196—204.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinst mät. über Notiz) 34,50—37.
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 34,25—36
Weizenmehl 15,75—16
Roggenmehl 15,25—15,40
Weizen-Gebäck 48—64, Rl. Speiseferzen 32—35.
Futtererben 22—24.

Leipziger Viehmarkt.

7. 8. Markttag: 630 Rinder, davon 99 Ochsen, 103 Bullen, 53 Kalben, 286 Röhre, 725 Kälber, 861 Schafe, 2748 Schweine, zusammen 4664 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 8 Rinder, 17 Kälber, 20 Schafe, 209 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1.: 57—59, 2.: 52—56, 3.: 42—52, 4.: 38—42. — Bullen 1.: 54—56, 2.: 48—53, 3.: 40—47. — Röhre 1.: 60—62, 2.: 40—49, 3.: 32—39, 4.: 25—31. — Kälber 1.: 66 bis 70, 2.: 60—65, 3.: 50—59, 4.: 40—49. — Schafe 1.: bis —, 2.: 60—63, 3.: 52—59. — Schweine 1.: 04 bis 65, 2.: 64 bis 68, 3.: 63—64, 4.: 62—63, 5.: 61—62.

Ziegenlämmer | **Kartoffelpflanzmaschinen** | **Kinderwagen**
hat zu verkaufen. Ein fast neuer, gut erhaltener zu verkaufen.
Reudener Strasse Nr. 1 | bewährter eigener Konstruktion empfiehlt | Maschinenfabrik W. Liepmann, Düben | Frau Schneider, Anhalter Straße 26

Politische Rundschau.

Während in der Innenpolitik eine gewisse Ruhepause eingetreten ist, denn weder die Glatzstädten im Gaußsalsausfluß noch der Sturz der medienburgischen Regierung haben besonderes Interesse zu erwecken vermocht, fällt in der großen Politik die englische Situation der Diplomaten an. Auch wie vorübergehend der englisch-russische Gegensatz die gesamte Außenpolitik, sind doch russische London und Moskau Noten gewechselt worden, wie sie vor dem Kriege unzweifelhaft zum Abschluß der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und weiter zu kriegerischen Ereignissen geführt hätte. Trotz der außerordentlich scharfen Sprache der Noten hat aber doch die englische Regierung wie auch die Mehrheit des Unterhauses weder den Abruch der diplomatischen noch der Handelsbeziehungen beschlossen. Charakteristisch ist dabei, daß ein so ruhiger Politiker wie Sir Robert Borne, der jederzeit das Handelsabkommen mit Rußland unterzeichnet hat, sich heute auf die Seite der Kaufleute gegen sie stellt und betont, daß es in dem Vertrage keine Bestimmung gäbe, die nicht bereits mehrfach von Rußland verletzt worden sei. Wenn auch nicht daran zu denken ist, daß kriegerische Ereignisse dem Notenausfluß folgen werden, so ist England doch bemüht, seine Position im Osten Europas zu sichern, und so erklären sich die englischen Bemühungen um einen und mehr noch die Bemühungen um eine polnisch-litauische Verständigung, da eine solche Verständigung die Voraussetzung für die Schaffung des von England angestrebten baltischen Blockes unter polnische Führung ist. Die Regierungserklärung des litauischen Ministerpräsidenten hat erkennen lassen, daß England nicht ohne Arbeit erlotet, denn, wenn Litauen auch nicht seine Ansprüche auf Litva aufgibt, so ist es heute doch bereit, in Verhandlungen mit Polen einzutreten. In den übrigen baltischen Staaten hat die Entwicklung lebhaftes Interesse hervorgerufen, und wenn nicht alles täuscht, so dürfte dadurch die Verhandlungen über einen Garantie- und Schiedsgerichtsvertrag, die schon seit geraumer Zeit zwischen Rußland und Lettland geführt werden, so wesentlich gefördert sein, daß man mit dem Abschluß des Vertrages in absehbarer Zeit rechnen kann. Der letzte Außenminister hat sich ebenfalls daran angesetzt, seinen estländischen und finnischen Kollegen in Rußland über die Lage zu konferieren. Charakteristisch ist dabei ein Leitartikel der Rigaer Rundschau, der Lettland, Estland und Finnland davor warnt, sich, wie Polen und Litauen, als Schachfiguren im Spiel der britischen Weltpolitik verwenden zu lassen. Sind die Vorgänge im nahen Osten auch noch ziemlich unübersichtlich, so ist doch so viel sicher, daß man in den baltischen Staaten die Entwicklung mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt und bemüht ist, allen Gefahren rechtzeitig zu begegnen. Für Deutschland ist die Haltung in dem englisch-russischen Konflikt, wie auch der Kanzler in seiner Rede auf dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse betont hat, vorgezeichnet durch die Verträge von Locarno und den Berliner Vertrag. Deutschland hat das größte Interesse daran, daß sich die Dinge nicht noch weiter zuspitzen, und daß der mit so viel Mühe und Not nachdrücklich herbeigeführte Frieden in Europa nicht wieder gefährdet wird. Für die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands spricht auch die Tatsache, daß die deutsche Regierung auch weiterhin bemüht bleibt, die unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wieder in Fluß zu bringen. Der deutsche Gesandte in Warschau hat in Berlin über den Stand der Dinge berichtet, wobei sich im Augenblick allerdings nicht viel mehr sagen läßt, als daß man um eine Fortsetzung bemüht ist, durch die die Ausweitung der polnischen Behörden in einer für Deutschland tragbaren Form geregelt wird. Ob das möglich sein wird, darüber wird vermutlich klarheit erst die Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem politischen Außenminister in Genf schaffen.

In Frankreich haben inzwischen die Debatten über die Seerechtsreform begonnen, über jene Vorlagen, die den Zweck haben, alle Franzosen ohne Unterschied von Alter und Geschlecht im Krieg zur Verteidigung des Landes heranzuziehen. Daß man dies, obwohl der französische Franke noch immer nicht mobilisiert ist, keine Kosten scheut, geht daraus hervor, daß für das Befehlsverdienst, das einen Schlüssel zur Abgrenzung des Nord-

see bis zu den Alpen bringen soll, allein 7 Milliarden Franken an Kosten entfielen dürften. Daß man bei den Vorlagen durch die allgemeine Wehrpflicht auf die Spitze getrieben wird, sich um Nachweis bemüht, daß es sich lediglich um Verbesserungsmaßnahmen handelt, ist natürlich, wenn auch niemand sich darüber täuschen lassen wird. Trotzdem ist anzunehmen, daß die französische Kammer die Vorlagen annehmen wird, was bis zum Mai der Fall sein muß, da die praktische Organisation des neuen Systems bereits im Mai beginnen soll. Poincaré dürfte auch hier wieder einen leichten Sieg im Parlament davontragen, wie er auch in der Finanzkommission der Kammer mühselos gegen die Sozialisten Erfolg geblieben ist, die die Forderung erhoben, daß die Schuldenabformeln mit England und Amerika dem Parlament zur Ratifizierung vorgelegt werden, und daß die entsprechenden Kredite für die Zahlung der von Poincaré mit England und Amerika vereinbarten Raten angefordert werden müßten.

Wirtschaftsumschau.

Das Frühjahrsnummer beginnt die Arbeitsmarkt. - Der Düngeimport der Landwirtschaft. - Belangsamter Zustrom von Auslandsgebern. - Weitere Steigerung des Sparkapitals.

In der abgelaufenen Wirtschaftswache hat sich die leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt wieder fortgesetzt. Der Eintritt der milden Witterung hat dazu geführt, daß in der Landwirtschaft die Nachfrage nach Arbeitskräften ziemlich reger ist. Im Bergbau sind wesentliche Veränderungen nicht zu melden, im allgemeinen ist dort die Lage befriedigend. Im Baugewerbe sind in der letzten Woche wesentliche Veränderungen nicht eingetreten, erst die letzten Tage mit ihrer warmen Witterung veranlassen viele Betriebe, die Arbeit wieder aufzunehmen. Im allgemeinen rechnet man mit einer recht günstigen Konjunktur in diesem Jahre, was sich auch schon in steigenden Preisen der Baumaterialien ausbrückt. So sind besonders die Ziegelpreise nicht unwesentlich höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Allerdings hört man auch Klagen aus Kreisen der Baunternehmer, daß die für den Wohnungsbau aus öffentlichen Geldern bereitgestellten Mittel bisher noch nicht fällig gemacht worden sind, so daß bereits wieder wertvolle Zeit für die Aufnahme der Bauarbeiten in größerem Umfange verfliehet ist. Man rechnet im allgemeinen damit, daß erst gegen Ende März die Bauarbeiten in vollen Gang kommen wird. In den übrigen Industriezweigen ist die Lage durchweg freundlich. In den beiden jüngsten Veröffentlichungen über die Konjunkturlage zweier Berliner Großbanken kommt im allgemeinen eine ziemlich günstige Beurteilung zum Ausdruck. Besonders die Commerz- und Privatbank gibt in ihrem Wirtschaftsbild ein recht beruhigendes Bild der allgemeinen Situationen in der deutschen Wirtschaft. Der Frage gestellt, ob sie für die Meinung nach durchweg behauptet und verständlich noch eine Erweiterung erfahren. Recht günstig wird die Lage in der Textilindustrie beurteilt, und festgestellt, daß diese teilweise auf lange Sicht mit Aufträgen versehen ist. Besonders gut gefallen sich die Verhältnisse in der Strumpfabrikation und Zwilzfabrikation. So arbeiten die Strumpfwebereien in Chemnitz, Berlin, teilweise sogar in Doppelstock. Die Düngeimportindustrie ist auch recht zufriedenstellend beschäftigt, und der Kalkabbau zeigt einen recht bedeutenden Umfang. Es muß hier allerdings betont werden, daß der Einfluß der Saison überwiegt, größere Käufe für Düngemittel werden ja üblicherweise im Frühjahr und im Herbst getätigt, in welcher Zeit die Felderbestellungen ausgeführt werden. Immerhin deuten die starken Käufe der Landwirtschaft doch darauf, daß die Geländekunde auf Fortschritt gemacht hat. Wenn es der Landwirtschaft gelingt, sich aus der bedrängten Lage, in der sie in den letzten Jahren schmiedete, zu befreien, würde das selbstverständlich auch für die allgemeine Konjunktur von günstiger Bedeutung sein, da damit eine wesentliche Verstärkung der allgemeinen Kaufkraft in Deutschland herbeigeführt würde.

Auf dem Geldmarkt ist in letzter Zeit eine leichte Anspannung unverkennbar, was zum Teil wohl auch auf geldtechnische Momente zurückzuführen ist, andererseits

wohl auch in einer stärkeren Beanspruchung des Gelds und Kapitalmarktes durch die Industrie begründet sein mag. Der Zufluß von Auslandsgebern hat sich in der letzten Zeit merklich verlangsamt, so wurden beispielsweise im Januar nur 25 Millionen im Vergleich mit im März 1920 untergebracht; für den Februar scheint die Beanspruchung des Auslandsmarktes noch geringer zu sein. Andererseits ist nach der Entwicklung des deutschen Außenhandels festzustellen, daß die Käufe ausländischer Rohstoffe, Lebensmittel und auch Fertigwaren sich vermindert haben, woraus natürlich auch eine entspannende Beanspruchung des deutschen Kapitals und Geldmarktes resultiert. Sehr erfreulich ist allerdings auf der anderen Seite die Zunahme der Sparkasseneinlagen. Die Sparkassine am Geldmarkt sind auf die Bärenhendung natürlich nicht ohne Einfluß geblieben, die Tendenz war in der letzten Zeit im großen und ganzen mehr nach unten gerichtet. Allerdings ist eine ausgeprägte Welle mit harten Kursenbrüchen nicht zu verzeichnen gewesen, was wohl auch damit zusammenhängt, daß das Publikum vielfach an seinem Effektenbesitz festhält. Die ausgeprägte Hausstillimmung, die noch vor einiger Zeit an der Börse herrschte, hat bereits in vielen einschlägigen Kreisen ein gewisses Bedenken hervorgerufen und es wäre sehr zu wünschen, wenn hier eine ruhigere Beurteilung der Bärenlage eintraten würde. Von Bankseite wird des öfteren immer wieder darauf hingewiesen, daß die Rendite der Aktien unbedingt gewürgelt werden müsse.

Gerichtshalle.

Mitteilungen der Gerichte und Notare an die Grund-erwerbsteuerstellen. Häufig werden zu den in der Zeit des Währungsverfalls beurteilenden Grundstücksveräußerungsgeheimnissen nachträglich Vereinbarungen getroffen, nach denen sich der Erwerber vor Gericht oder Notar zu Nachzahlungen auf den ursprünglichen Kaufpreis verpflichtet. Diese Vereinbarungen sind für die Erhebung der Grunderwerbsteuer von Bedeutung, da nach §§ 11, 12 des Grund-erwerbsteuergesetzes die Grunderwerbsteuer von dem Verkaufspreis zu berechnen ist, falls er den gemeinen Wert des Grundstückes übersteigt. Wie der Amtliche Preussische Preßedienst mitteilt, weist der Preussische Kultusminister daher in einer Allgemeinen Verfügung die Gerichte und Notare an, falls sie derartige Vereinbarungen beurkunden, den zuständigen Grunderwerbsteuerstellen durch Überendung einer Abschrift der Verhandlung alsbald Mitteilung zu machen. Durch Verfügung vom 22. Juni 1920 wurde angeordnet, daß die Nachzahlungen über die anhängig werdenden Zivilprozesse usw. soweit sie Angelegenheiten von steuerlichem Interesse betreffen, den zuständigen Finanzbehörden Mitteilung zu machen haben. Zu derartigen Angelegenheiten gehören u. a. auch die Rechtsstreitigkeiten zwischen Verkäufer und Erwerber eines in der Zeit des Währungsverfalls veräußerten Grundstückes über Erhöhung des ursprünglich vereinbarten Kaufpreises. Auch in diesem Falle haben die Gerichte daher von allen Urteilen oder Verfügungen die Erhebung des ursprünglichen Grundkaufpreises zum Gegenstand haben, den Grunderwerbsteuerstellen unter Überendung einer Abschrift des Urteils oder Vergleichs Mitteilung zu machen.

Im vergangenen Jahre Zustufen für einen Straßenräuber. Das Schöffengericht in Magdeburg verurteilte gegen den 22jährigen Willi Wulker wegen schwerer Straßenraubes. Zusammen mit anderen Komplizen mißete sich Willi im Juni vorigen Jahres einmal in Hamburg, ein zweites Mal in Magdeburg nachts eine Autohölle zu rauben über Land. An einjamen Stellen auf der Landstraße überfielen die Verbrecher mit vorgehaltenem Revolver in beiden Fällen die Chauffeure, raubten sie aus und führten dann weiter. Nach der zweiten Tat, die sich am 7. Juni vorigen Jahres zutrug, wurden die Räuber bei Verhaftung gestellt. Es spannt sich zwischen ihnen und Landgerichten ein Prozess gefaltet, bei dem ein Verbrecher tödlich verletzt wurde. Wulker wurde verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Raubes, Verabredung zum Mord und unbefugten Waffenbesitzes zu der gesetzlichen Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ein entmenschter Vater. Das Große erweiterte Schöffengericht in Breslau verurteilte unter Ausschluß der

Himmanns Magd.

Roman von G. Maritt.

20) Nachdruck verboten) „Aber, Liebster, ich weiß nicht, was wohl heute zu Mittag haben“ rief die weiche, lebende Frau mit dem süßen Blick, die sie sah, ein Bett geben, ein gutes, bequemeres Bett —

„Nun ja doch — ich weiß nicht, was du willst, Sanna“ — sie er ihr unmutig ins Wort. „Haben wir das nicht? Du machst die immer seltsamen Vorstellungen von unse-rem Haushalt, seit du bist nicht mehr nachhinter kannst, mein emle — braves Hausmütterchen! Aber es geht alles seinen guten Weg, du kannst ganz ruhig sein. Freitag, mit dem Wein wird's hapern. Das verfluchte Zipperelein hat mich wieder einmal grimmig gepackt, und mit den lahmen Beinen ist es eine absolute Unmöglichkeit für mich, in den Keller hinabzu-gehehen — eine andere Hand aber laßt ich prinzipiell nicht über meine Weine.“

„So erlauben Sie mir, Ihnen einzuweilen aus dem Keller Ihre beigeegebenen alten Feinwein einen Kruch Wein zur Verfügung zu stellen.“ sagte Herr Markus, mit dem Zur-ückblick in der Hand, an der Schöne sitzen ließ. „Der gläubige Frau ist ja auch, infolge dieser Gründe, für längere Zeit der nötigen Kleidung beraubt und wird gegen die kleine Erbschaft aus Esche lieber Hand von Ihrer Angelegenheiten nicht zurückweisen.“

Es ging hinaus und durchsah eiligen Schrittes den Hof. Solange er dem Bett beistand, war er zu keinem Be-ruhe gekommen, die Vorstellung nicht los geworden. Die Freide hatte vorher im Garten ihre langen Feinademal über die entblößten Arme herabgerissen, als sei der darauffolgende Männerbeide eine Befleckung — und gleich darauf war sie ohne Zögern bereit gewesen, diese Arme um die Gestalt eines jungen Weibes zu legen — dieses Argernis stand ihm fort-gesetzt vor den Augen und verdroß ihn denmaßen, daß er mit beiden Händen die Augen ergriff, hinausgingen und die Hülfsleistung eigenständig und allein zu überwachen

Aber drauhen vor dem Tor war weit und breit kein lebendes Wesen zu entdecken. Der Fremde mußte mit seinen zwei Pfennig Beutel in der Hand schließlich doch weiler gemankt sein, und das Mädchen war ebenfals ihren häu-slichen Geschäften wieder nachgegangen; und bei dieser Wahr-nehmung aume er unwillkürlich und tief erschreckt auf-gesprungen, denn er bemerkte, daß er in die Hände einer fremden, wenn auch langem, ein Butsch und ein Mäd-chen aus dem Bolke, in der Fremde in Hilfsbereitschaft zu einander traten?

Er trat wieder in die Haus für den knirschenden weichen Sand, der festesobst den Strichboden bestäubte. Die Frau Amtmanns mochte wohl recht gehabt haben, denn wegen des ungewöhnlichen Mittagessens; ein homöopathisch kleiner Suppentopf dampfte auf dem Herde, und zwei hergerichtete schmackhafte Tauben warteten auf den Moment, wo sie eine Hand in die Fänge legen sollte; aber diese Hand war nicht da — es war so still, daß der Ruch, das man das Sum-men einer verdammten Stunde, ihrer schmalen, Stöße ge-gen die Fensterrahmen hören konnte. Nun ja, es war selbstverständlich, daß die vielgetrübte Jofe, die ja „ein Herz und eine Seele“ mit ihrer Dame war, dem mißliebigen Besuch ebenso aus dem Wege ging, wie die geräusche Be-wohnerin der Manfärde.

Als er in die Wohnstube zurückkehrte, da bemerkte er Tränenharen auf dem sanften Frauengesicht hinter den Ver-dorhängen; der Amtmann aber war bemüht, drei bis vier Stunden Davanzalen dem Rest der Tagereise im Ver-wandten der Fortdauern heute mit den Spigen in der Tasche zum Juden wandern mußte — auf einem Zigaretten-stander zu ordnen.

„Nun, so steht denn der Wosje Langbart?“ rief er Herr Markus entgegen. Der Eingetretene berichtete, daß der junge Mann seinen Weg fortgesetzt haben müsse, und nahm seinen Sitz am Bett der Kranken wieder ein.

„Wahrscheinlich ist das nicht zu sagen, wohin er gegangen ist?“ fragte der Amtmann, ganz hingenommen von seiner

Beschäftigung, die Zigaretten zu placieren; denn er sah nicht auf.

„Ach, Sie meinen die Magd? — Ich sah sie nicht.“

„So, so — wird mit dem Mittagessen zu tun haben.“

— Er bot dem Gutsperren die Zigaretten hin, die jedoch dankend abgelehnt wurden.

Herr Markus sah, wie die alte Dame sich verflühten abermals eine Kränze von den Wimpern wühlte. „Hilflos“ meinte das letzte Familienerbschaft, dessen Ertrag der lästige Herr Cheggenschall im vornehmen in die Luft verpufft hatte; ein Jormgeflügel gegen den unerbesslichen alten Mann hing in ihm auf, er hätte um keinen Preis eine der Zigaretten angenommen.

„Ein malerischer Waldhimmelfrauz!“ bemerkte er, mit-leidig die Gedanken der Kranken von dem unerquidlichen Thema ablenkend, indem er auf das Buket im Kristallglas zeigte.

„Das will ich meinen!“ sagte der Amtmann. „Es sind aber auch Künstlerhände gewesen, die den Strauß ge-bunden haben. Meine Nichte, die gegenwärtig bei mir lebt, ist eine Blumenmalerin, die ihrgleichen lücht. Wie erleben viel Freude an ihr, und das Kapital, das ich in ihre Ausbildung geflocht habe, ist kein verlorenes, wie lo mander schöne Faler Gold zu sein vermehrte Talente zum Fenster hinaus-geworfen haben —“

„Ach ja — mein guter Mann hat immer geglaubt, er müsse jedem Fortleben, der von der Kunst sein Heil ma-rierte, und diese Grösstmit alqulcher ausgebildet worden.“

Wah die Kranke mit einem schwachen Lächeln ein, und ein Blick voll unergänglicher Liebe streifte den alten Herrn.

„Augenbeseien sind's gewesen, Samchen, bunte Streife, die ich aber, weiß Gott, heute noch gerade so machen würde, wenn ich — na, wenn ich noch mitten im Weltreiben drau-ßen mitchwämme. Der Laufend ja, ison wär's, das Will-schwimmen, trotz der steifen Beine, die mir das infame Zug-loch, der Dirchminkel angefallen hat! Das is ich noch nicht alt, Tag über, und wenn erst mein kalifornische Wald-unge wiederkommt“

„Forti, fort!“

Defensivität gegen den 56 Jahre alten Arbeiter Thaler wegen schweren Ehrlichkeitsverbrechens, begangen an seinen fünf eigenen Kindern im Alter von 12 bis 18 Jahren. Das Urteil lautet: ein Jahr Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust.

Ein Lehrer wegen Aufruchts verurteilt. Das Schwurgericht Kiel verurteilte den Lehrer Klaus Mund aus Gremmesdorf wegen Aufruchts in zwei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust.

Kraft aus Meerestiefen.

Die Idee, die im Meere schlummernden Kräfte in den Dienst der Menschheit zu stellen, ist uralt, und man geht wahrscheinlich nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Wundererfolge Tempelpore des Altertums, die sich zu Zeiten „von selbst“ öffnen und schlossen, auf die Ausnutzung von Gestein und Blut zurückzuführen sind, wie ja die Kuppeln ähnlich mit erdähnlicher Kuppelformigkeit, physikalische Geleise zur Heranbringung der „Wunder“ der Memnon-Säule und der Tempelure von Theben benutzen. Die moderne Kraftwirtschaft hat das Projekt der Ausnutzung der Meeresenergie von vielen Seiten angefaßt, ohne bisher zu den revolutionierenden Ergebnissen gelangt zu sein, die man erhoffte. In erster Linie richtete sich das Bestreben der Technik darauf, die aus den Meerestiefen durch Bohrungen bei Gestein und Blut resultierenden Kraftmöglichkeiten zu gewinnen. Am erfolgversprechendsten waren solche Anlagen naturgemäß an den offenen Küsten der großen Ozeane, waren hier aber andererseits am ehesten der vollen

Gewalt der Meereswogen

ausgelegt, die derartig massive und stabile Sicherungen der Krafterzeugungsanlagen verlangen, daß die Energieproduktion sich kaum lohnte. Das moderne Weltbild dieser Art an der französischen Westküste bei Abbeville kann im Grunde auch nur das überweltliche Interesse der Kraftwirtschaftler beanspruchen, ohne sonderlich zu weiteren Anlagen zu reizen. Ein schwierigeres Problem ist die Gewinnung von Kraft aus den Meereswogen selbst, deren Steigigkeit zwar größer ist, als man im allgemeinen annimmt, die aber gleichfalls einen derartigen Aufwand an Mitteln verlangen, ehe sie die ihnen innewohnenden Energien hergeben, daß man auch hier noch einigen wenigen interessanten Versuchen resigniert hat.

Nunmehr treten mit sehr bestimmten und konkreten Vorsetzungen zwei bekannte Berliner Techniker, Professor Dr. Meneke von der Technischen Hochschule der Kraftwirtschafts-Ingenieur Dr. Brüner, an die Defensivität und werden ansehend von Sachverständigen durchaus ernst genommen. Sie wollen

die Wärmeleistung der verschiedenen Schichten des Meeres für den Betrieb von Pumpen mobilisieren. Weiter lassen sich durch die Einwirkungen des verschieden temperierten Meereswassers auf gasförmige oder flüssige Kohlenhydrate nach den vorliegenden Plänen Arbeitsleistungen erzielen, die nach Dr. Brüner die Produktion von elektrischer Energie für den größten Teil der gegenwärtigen Normalkosten gestatten. Nach dem vielleicht etwas optimistischen Meeresenergie-Brüner und Meneke soll die Durchföhrung ihrer Pläne in einer vollkommenen Revolution nicht nur auf dem Gebiete der Elektrizitätsproduktion, sondern in der Weltwirtschaft überhaupt führen. Für die erstmalige Verwirklichung der bisherigen Entwürfe soll die Küste von Rügen ins Auge gefaßt werden, wo ja die Temperaturdifferenzen im Meere infolge der Einwirkungen des Golfstroms am größten sind.

Neues aus aller Welt.

Schweres Brandunglück in Boby. In Boby ist die Spinners- und Wollspinnerei zusammen mit der Weberei Weismann ein Raub der Flammen geworden. Die im zweiten und dritten Stock beschäftigten Arbeiter konnten nicht mehr den Weg ins Freie finden. Man ist sich bisher über die Zahl der Opfer noch nicht im klaren. Eine ganze Reihe von Arbeitern sprang aus dem dritten Stock auf die Straße, wobei mehrere tödlich und andere schwer verletzt wurden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Um Chinas Selbständigkeit.

Das Wesen des chinesischen Volkes.

Von Pitt Diden.

(Nachdruck verboten.)

Was wird in China? — Chinesische Kultur und europäische Zivilisation. — Eine Handvoll Reis. — Das ewigdauende Volk der Welt. — Tausend Wachtaber. — Wenn China einig wäre...

Kein Volk erregt im Augenblick mehr das Interesse der europäischen Defensivität als die Chinesen. Nach China richten sich alle Blicke. Seitdem englische Truppen in Schanghai landeten, ist der Kampf, den die verschiedenen chinesischen Generale gegeneinander führen, recht aktuell geworden. Man fühlt, daß das alles schon längst eine chinesische Angelegenheit mehr ist, daß sich hier ein Stück Weltgeschichte abspielt, dessen Ausgang von allergrößter Bedeutung auch für das Schicksal der europäischen Völker sein dürfte.

Und dabei empfindet man immer wieder, daß Chinas Volk und sein Wesen uns immer noch ein großes Rätsel ist, trotz allem, was wir davon wissen. Es bietet uns das seltsamste Bild eines Volkes, dessen uralte, reiche Kultur seit Jahrhunderten festamortiert ist und das sich der äußersten Mittel europäischer Zivilisation bedient, um die Fesseln zu zerperren, die ihm die europäischen Mächte einst angelegt haben.

Um die Frage zu lösen, ob es den Chinesen gelingen wird, ihre Selbständigkeit zu erlangen, dazu bedarf es nicht nur einer Prüfung und eines Abwägens der gegenüber im Kampfe stehenden Mächte und Strömungen, sondern auch einer tiefen Kenntnis des Charakters des chinesischen Volkes, denn im Charakter einer Nation liegen die Bedingungen ihres Verfalls oder ihres Aufstieges.

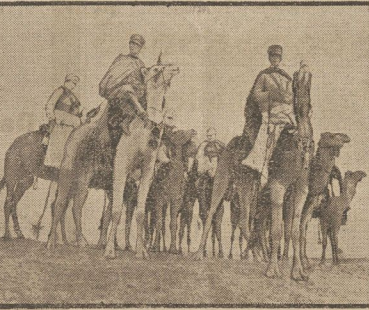
Ein unbedingtes Plus in dem Charakter des Chinesen ist die außerordentliche Genügsamkeit in Bezug auf seine Lebensbedürfnisse. Der Boden des himmlischen Reiches ist die Welt wäre trotz seiner ungeheuren Ausdehnung nicht

Ehekriegerungen durch Laien in Mexiko. Nach Blättermeldungen hat der Erzbischof von Mexiko in einem Hirtenbrief die Einwilligung gegeben, daß römisch-katholische Laien in Mexiko während des gegenwärtigen Notstandes Ehen abklopfen können.

Großfeuer bei Newport. In der Nacht brach in Newport am Hudsonufer, gegenüber dem Wolkenträgerquartier von Newport, Feuer aus, das einen großen Umfang annahm und die ganze Nacht über anhielt. Zwei Piers der Pennsylvania-Gütembahn, 30 beladene Gütermagen und drei Lagerhäuser wurden von den Flammen zerstört. 27 Feuerwehrtüge und 50 Feuerlöschboote waren bei der Bekämpfung des Brandes tätig. Der Schaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt. Insbesondere sind bedeutende Mengen von Rohwolle verbrannt.

Ein Dorf niedergebrannt. Während eines heftigen Gewitters ist das Dorf Parby bei Chambéry (Savoie) fast vollständig niedergebrannt. Neun Wohnhäuser mit dem gesamten Mobiliar wurden zerstört. Nichts ist verschont. Es wird Brandstiftung vermutet.

Betrübliche Befreiung von Militärdienst. Die Polizei in Neapel hat eine Betrübende verhaftet, die seit geraumer Zeit kränkliche Leute mit den Papieren militärdienstpflichtiger Personen zur Ausmusterung einbrachte und dadurch etwa 3000 junge Leute vom Militärdienst befreit hat. Nach den Feststellungen der Polizei mußte jeder der so vom Militärdienst Befreiten den Betrügerin ungefähr 6000 Lire zahlen.



Die Messe in Teopolis.

Die italienische Regierung vorholte diese Tage in Teopolis eine Meßfeier, die außerordentlich stark besucht war. Die Teilnehmer unternehmen auch einen Ausflug in die Wüste.

Unser Bild zeigt eine Gruppe der Meßbesucher auf diesem Wüstenausszuge, im Vordergrund in weißen Höfen des Herzog von Apulien.

Schwere Dampfexplosion in Genua. Der Dampfer „Roma“, der im Hafen von Genua liegt und mit Methanon beladen war, sollte geladigt werden. Als man die Luken öffnete, ereignete sich eine starke Explosion. Vier Arbeiter wurden getötet, vier lebensgefährlich verletzt.

Giftmord in Prag. In Prag ereignet ein Giftmord großes Aufsehen. Der 25jährige Großgrundbesitzer Bojeshoff hat durch Beimengung von Strömolin in das Essen seine 25jährige Frau vergiftet, um sich so in den Besitz der ihr gehörigen Guts zu setzen und überleben in den Besitz einer großen Verdringungssumme zu gelangen. Er hatte kurz vorher seine Frau um eine Viertelmillion veräußert. Einer der bestausstet Antiquitätenhändler Prags namens Klein ist auch in den Fall verwickelt. Er wurde unter dem Verdacht, an dem Giftmord beteiligt zu sein, verhaftet.

Riesenbrand in Sinter-Juden. In der durch die Sinn- und Wollfarmen bekannten Stadt Laon in Sibburma hat ein Großfeuer fast das ganze Geschäftszentrum mit etwa 300 Häusern zerstört. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen gewesen.

Eine fünfköpfige Familie ermordet. In dem Dorf Bislupio in der Gegend von Grosno (Polen) erschlug ein 25jähriger Bauer seinen Vater und seine Mutter. Darauf erschlug er auch noch seine Schweltern, seinen Schwager und seinen Bruder. Der Grund zu der Tat ist in Familien-freitigkeiten zu suchen. Der Täter wurde verhaftet.

Jüngerer als Menschenfresser? Einer vor längerer Zeit bei Kalshau in Wärbren ausgehungen Jüngererbande konnte jetzt nachgewiesen werden, daß sie im Laufe einiger Wochen zehn Morbarten begangen und die Leichen der Ermordeten verzehrt hat.

Umsturz nach seinen Nachstrom für Warmwasserleitungen aus. Die holländischen Elektrizitätswerke in Umsturz haben zur Ausnutzung des Nachstroms eine Neuerung eingeföhrt, die außerordentlich anfang findet. Sie stellen den Gemeinden einen Wasserkanal zur Verfügung, in dem nachts über der gelamte Wasserdruck in warmem Wasser hergestellt wird. Der Preis ist noch gering.

Scheidentat einer Eiferjüngerin. Aus Konstantinopel wird gemeldet: In Samina hat eine Kaufmannsrau aus Eiferjüdt ihr 14jährige Dienstmädchen im Jähzen mit Stockfäden erschlagen. Die Leiche ihres Opfers packte sie in eine Eierkiste, die sie erst einige Zeit im Keller des Hauses liegen lassen zu haben scheint, denn als sie zwei Tage später im Garten beim Eingraben der Kiste überfallen wurde, war die Leiche bereits durch Biß von Motten oder Würmern entsetzt. Die Eiferjüngerin Frau soll sich als ungesühnt erweisen haben.

Göttingen. Todesgesprang vom Kirchturn. Auf ungewöhliche Weise hat ein Student in Göttingen seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich vom Turm der Johanniskirche am verkehrsbahnen Marktplatz hinabstürzte. Er war sofort tot. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

Junters-Großflugzeug G. 31.

Das größte deutsche Landflugzeug.

Die Forschungsanstalt von Professor Junters hat im Herbst 1926 als Verkehrsflugzeug den Typ G. 31 herausgebracht, der gegenwärtig das größte deutsche Landflugzeug darstellt. Es weist im allgemeinen die für die Juntersflugzeuge bekannten Merkmale auf: Ganzmetall-Konstruktion aus gewolltem Duraluminium, verschraubte, freitragende Eindeckerzelle in der Anordnung des Flügelals Tiefdecker, möglichst weitgehende Verteilung der Lasten, in diesem Falle zwei Juntersseitenmotoren und Brennstoffanlagen auf dem Flügel unter dessen direkter Beladung. Die Spannweite des neuen Großflugzeugs G. 31 beträgt insgesamt 30,80 Meter, die Länge 16,20 Meter, die Höhe 6 Meter, die mittlere Kabinenbreite über 2 Meter. Die Leistungen der drei Motoren betragen 1200 Pferdekraft bei einem Gesamtfluggewicht von 7,7 Tennen. Das Flugbereits betragt 1000 Kilometer ohne Zwischenlandung

bei einer Geschwindigkeit von 185 Kilometer pro Stunde. Das Flugzeug ist mit einer besonderen, durch einen Propeller angetriebenen Wasserpumpe ausgestattet, die gleichzeitig die Lichtanlagen und eine Radioempfangs- und Sendeanlage mit Strom versieht. Daneben ist zur Erhöhung der Sicherheit die Brennstoffförderung in dreifacher Anlage vorgesehen. Das neue Flugzeug dient sowohl zum reinen Frachtverkehr, als auch für den kombinierten Passagier- und Frachtverkehr, und zwar derart, daß die Passagiere durch die Fracht nicht beunruhigt werden. Die Kabinenanlage gleicht sich so, daß hinter dem für zwei Piloten eingerichteten Führerraum ein Raum für die Frachtstücke und daneben die Wasserpumpeanlage liegen. Durch diese führt eine Tür in die vordere der drei Personalfabine, die zwei Liegeabteile und zwei Kabinensessel aufweist. In der zweiten Personalfabine befinden sich vier Kabinensessel und in der dritten ein Kabinensessel und ein Sofa für zwei Personen, so daß

insgesamt 15 Personen in dem Flugzeug Platz finden. Die Kabinen sind durch Wärmeluft zu heizen, elektrisch beleuchtet und können durch Ventilatoren gelüftet werden. In allen drei Kabinen sind die beiden einander gegenüberstehenden Sessel gegen zwei übereinanderliegende Beifen auswechselbar, so daß das ganze Flugzeug als Schlaf- bzw. Sanitätsfluggesellschaft Verwendung finden kann.

imstande, vierhundert Millionen Menschen zu ernähren, wenn diese Genügsamkeit nicht wäre, zumal der in der Ausstattung und Ausbreitung von Großflächigen geradezu großartige Totenkult des Lebens im wahrsten Sinne des Wortes den Boden fortführt, um ihn den Toten zu geben. Selbst der inappete Streifen Land aber ernährt hier noch ganze Familien. Eine Handvoll Reis, etwas Tee, genügt selbst dem schwerarbeitenden Reisbau-Kuli als Tagesration. Diese Genügsamkeit ist besonders auffällig, wenn man das Leben und Treiben ausgemerkter Chinesen betrachtet. Als bestes unter Kulis wandern sie in das fremde Land ein und bringen es durch eifernen Fleiß und hartnäckige Sparlichkeit so weit, daß sie sich nach einigen Jahren als wohlhabende Leute in ihre Heimat zurückgehen können. Umsonst haben die weitstägigen Amerikaner den Selben nicht die Tore ihres Dollarlandes verschlossen.

Gleich groß ist die Geduld der Chinesen im Erleiden von Strapazen und körperlichen Schmerzen. Die peinlichen Strafen, die auch heute noch häufig von der chinesischen Justiz angewandt werden, sind von raffiniertes Grausamkeit. Niemand wird je befürchten. Sicher aber ist, daß mildere Regelungen bei der Bewältigung der Delinquenzen früher wenig Eindruck gemacht hätten.

Das größte Uebel ist das Mandarinenwesen, das heißt das Treiben der vielen, vielen kleinen und großen Militärs- und Polizeibefehlshaber im weiten China. Jeder einzelne von diesen kleinen Dictatoren regiert unabhängig von der Zentralgewalt in seinem Gebiet, jagt es aus, läßt sich nach Belieben von Fremden bestehlen und belächelt jeden Reueubäher auf das Befestigte. Die letzten Wirren in China bieten die besterleh Beispiele dafür.

Geduld, Ausdauer, eifrige Arbeitsamkeit, kaufmännisches Geschick ersten Ranges, große Handfertigkeit, Sparlichkeit, physische Widerstandsfähigkeit, Respekt vor Eltern und Greisen, das sind die Eigenschaften, die das chinesische Volk auszeichnen und die seine Zukunft begründen können. Seine Fehler liegen in der Korruption der Führer, in häufig allzu großer Gleichgültigkeit gegen das Allgemeinwohl und in der Uneigentlichkeit. Ein einziges China vermag allein Fremden mühselos zu widerstehen, vermag sehr wohl jedem eigenen Weg zu geben. In den letzten Jahrzehnten

haben die Chinesen sehr viel gelernt. Neue Führerorganisationen sind entstanden, das heißt es ist, als sei die Sprache der Entropadamerung im himmlischen Reich der Mitte herangekommen. Nur die chinesische Einigkeit steht noch. Man sollte darüber nicht skeptisch lächeln; denn die Geschichte zeigt uns, daß bei jeder Nation einmal der Zeitpunkt kommt, wo ihre Angehörigen sich ungeachtet aller inneren Gegensätze zu einem gemeinsamen Ziele zusammenfinden und zusammenbleiben. Dieser Zeitpunkt wird auch über kurz oder lang einmal für China kommen. Dann wird der heilige Wind, der lebt in Ostasien weht, zum alles niederbreitenden wirbelnden Orkan werden.

Regensburg. Wegen eines Falles zu Diebinnen geworden. Wegen einer Taqeler sind in Regensburg zwei junge Mädchen zu Diebinnen geworden. Da sie minderbemittelt waren und dennoch in leibener Unterwürfe auf den Ball gehen wollten, ließen sie sich in verschiedenen Geschäften ledene Strümpfe, Söckchen usw. vorzeigen und stellten dabei westlosenerneile verschließendes zu sich, ohne etwas gekauft zu haben. Als sie dies gemachte Experiment im Kaufhaus Schoden wiederholen wollten, wurde beide ertrapt und zur Anzeige gebracht.

Münberg. Ein euerkisches Bebestragde. Wie hier bekannt wurde, hat in der Nacht ein achtzehnjähriger Exzedient nach kurzem Wortwechsel seine Geliebte durch einen Kopfschlag getötet. Sobald töte er sich ebenfalls durch einen Schlag in den Kopf. Das Mädchen soll angeblich ohne seine Zustimmung einen Mastenball bejagt haben.

Stuttgart. Ein Fuhrerwurf von einem Eisenbahnzug überfahren. Die hiesige Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß der von Nürnberg kommende beschleunigte Personenzug Nr. 880 auf dem Bahnübergang zwischen Ellrichhausen und Crailsheim ein mit Sausratz beladenes Fuhrwerk überfahren hat. Die beiden Begleiter des Fuhrers und die Pferde sind getötet worden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Schrankenwärter konnte, da er einen Personenzug erlitten hat, noch nicht vernommen werden.



Zur Konfirmation

bietet äußerst preiswert an

Große Auswahl **Kleiderstoffe** **Letzte Neuheiten**
Kleider-Samt
Seidenstoffe

Fertige Kleider

Wäsche, Taschentücher, Strümpfe, Handschuhe

August Schulze, Kemberg, Markt

Streu-Verpachtung.

Dienstag, den 15. d. März, vormittags 10 Uhr sollen auf Uthmanns Furr ca. 25 Kadeln mit gedörrte

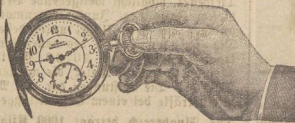
Nadelstreu

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz: Drahtseilbahn alte Größenhäuser Straße

Richard Teller

Zur Konfirmation empfiehlt



Taschen- und Armbanduhren

in allen Qualitäten

Gold- und Silberwaren

in allen Ausführungen

Konfirmationsgeschenke in Alpaca, Nickel und Glas

Größte Auswahl. Beste Bedienung. Bei erstklassiger Qualität billige Preise

Otto Leibnitz, Uhrmacher

Kemberg, Töpferstraße 11

Neuheiten

für Frühjahr u. Sommer

Konfirmanten- u. Damenmänteln

empfiehlt preiswert

Wilhelm Weydanz

Streuverpachtung

Sonntag, den 13. März, vormittags 9 Uhr, Sammtung auf dem Hof. Sammelplatz oberhalb Thales Plan.

Lehmann.

Schwefels. Ammoniak
 Natron-Salpeter
 Thomasmehl
 Kainit
 Kali 42^o

hat am Lager

Friedr. Jaenicke, Bergwitz

Freitag früh frischer Schellfisch

Fischer empfiehlt Rot- und Weißkraut Blumenkohl Fismarinaden, Fettbündlinge Paul Nierchische Einen Kasten leere Fässer gibt billig ab D. D.

Ruh mit Kalb

solte eine junge hochtragende Kuh

Ruh

sich zum Verkauf. Hermann Dietrich, Weinbergstr.

Prima junges fettes Rindfleisch

und Kalbfleisch

empfiehlt Rich. Krausemann

Empfehle prima junges fettes Masthohenschfleisch

Gust. Bachmann

Morgen Donnerstag früh 7 Uhr

Speckfuchen

Nachmittags 1 Uhr Schaum- und Tafelbretzeln Bäckerei C. Matth. h

Morgen Donnerstag ab 3 Uhr nachmittags empfehle

1a. Windbeutel u. Schillerlocken mit Schlagsahne

Pfannkuchenbretzeln ff. Pfannkuchen

Ernst Wend Bäckerei - Konditorei

Achtung!

Rot-, Wirsing-, Weisskohl, Grünkohl, Rosenkohl, Zwiebeln, Möhren, Kohlräben, Radieschen, Meerrettich, Sellerie, Wurzelwerk, Apfelsinen, Zitronen Kolonial- und Topfwaren Friedr. Reinecke

Gute Saatlupinen und eine Fuhre

Reisigbündel hat abzugeben Schulze, Rotta Reiterstr. Reitzg.

Mädchen

zum 1. April gesucht. Klages, Weintraube

Einen tüchtigen Knecht sucht sofort Wildgenbe, Altschena

6 Holzhauer

zum Holzeinschlagen stellt sofort ein Max Dafe, Holzhandlung, Landhaus Bielefeld

Schü-Li

Sonntag (Volkstrauertag) abends punkt halb 9 Uhr

Wir bringen aus diesem Anlaß das große Film-Prachtwerk aus den Zeiten schwerster Not Deutschlands und laden jedermann freundlichst zu diesem großen Ereignis ein

Der Riesenerfolg

des Meinert-Films der IFA Akt.-Ges.

Die 11 Schillschen Offiziere

Der gewaltige Film, zu dem in allen Großstädten die Massen strömen, weil er Teilnahme und Begeisterung erzeugt und echtes Menschentum widerspiegelt. Eine große Menge füllte in Leipzig die riesige Alberthalle bis auf den letzten Platz. Eine Filmart, die wieder einmal aufhorchen läßt und auch in mehr als einer Beziehung besondere allgemeine Beachtung verdient. Außerdem:

Das glänzende Beiprogramm

Alles in allem, ein erstklassiges Programm, das jeder gesehen haben muß!

ab 4 Uhr: Das beliebte Kaffee-Konzert

Reservieren Sie den 26. März 1927

für das große Gala-Saalfest des R.-V. „Argo 1920“, abends 8 Uhr

Voranzeige.

Am Sonntag, den 19. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Blauer Hekt“

Großes Streichkonzert

der Stahlhelmkapelle Dessau (Kapellmeister Dräger) (24 Marx)

Anschließend: Ball.

Dräger.

Bettluser Saathafer

hat abzugeben Friedrich Jaenicke, Bergwitz

Vaterländ. Frauen-Verein Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr im Bürgeraal

Versammlung Frau Archid. Schulze

Verein ehem. Jäger u. Schützen Sonntag, den 12. März, abends 1/9 Uhr bei Kamerad Stephan

Versammlung Gelingen aller Mitglieder, auch der Gelingen aller Kameraden erwünscht. Der Vorstand

Freiw. Feuerwehr

Freitag abends 8 Uhr im Blauen Hekt

Übung

anschließend Versammlung betr. Bezirksfest Gelingen aller Mitglieder, auch der Gelingen aller Kameraden erwünscht. Der Brandmeister.

Gniest

Sonntag, den 13. März, von nachmittags 1/3 Uhr an

Preis-Stat

Jeder Spieler erhält eine Prätwürst gratis. Es ladet freundl. ein O. Werker

Für die Teilnahme bei dem Heimgeange meiner lieben Mutter sage ich

hezlichsten Dank.

Kemberg, den 9. März 1927.

Günther Storbeck, Amtsgerichtsrat.